



ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (XII)

Bye bye, India

Ich sitze im «Coffee Day» an der Richmond Road, im Zentrum von Bangalore, und trinke einen wirklich feinen Cappuccino. Im Rücken dröhnt laute Popmusik und von draussen dringt der orkanartige Strassenlärm herein. Ruhe habe ich hier in Indien fast nie empfunden, auch nachts nicht, denn dann beginnt die Zeit der streunenden Hunde, die ihr Revier einnehmen mit ihrem unerklärlichen Geheule.

Ich erinnere mich, dass ich vor einem Jahr nicht fähig war, die mehrspurige Strasse zu überqueren. Einkaufen musste ich in den Kleinläden erst erlernen. Dies ist anders geworden. Im Laufe des einen Jahres sind unzählige neue Shopping Malls wie Pilze hervorgestossen. Der Verkehr hat noch einmal zugenommen und durch die verzweifelten Bemühungen, mit Unterführungen die Kreuzungen zu entschärfen, ist der Stau durch die Baustellen eher noch grösser geworden. Vieles ist mir aber einfach vertrauter, auf die Bettler und die Slumbewohner achte ich nicht mehr so stark, habe mich aber bemüht, meine westliche humanitäre Gesinnung nicht zu verlieren. Ich habe die hierarchisierte Lebensweise, die mir anfänglich sehr fremd war und die bedeutet, dass immer jemand unter- oder oberhalb steht, akzeptiert, und will versuchen, sie in Europa wieder abzulegen.

An der Abschiedsparty mit Bekannten habe ich darauf geachtet, keine Spaghet-

ti aufzutischen, da Inder lieber indisch essen. Obwohl man über viele gemeinsame Erinnerungen und Missverständnisse, die sich in diesem Jahr ereigneten, lachen konnte, bleibt auch eine Fremdheit, weil zwischen den Inseln des Verstehens immer wieder ein Sumpf des Aneinander-Vorbeiredens kommt und anzeigt, dass man trotzdem nicht vom selben spricht. So bleibt mir eine vertraute Fremdheit erhalten, in der ich zwar geachtet werde, aber trotzdem anders bleibe, von der Kleidung her, vom Denken und von der Handlung her.

Am Anfang meines Aufenthaltes war Indien für mich eine fremde orientalische Fantasie, voller unbekannter Düfte und Versprechungen, und eigentlich stehe ich noch immer dort und hier, wundernd mit-tendrin.



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien. www.lilianhasler.li